Erscheint: Täglich früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.
Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.
Auflage: 19,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.
Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Nr. 190. Fünfzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Theodor Drabisch. **Sonnabend, den 9. Juli 1870.**

Dresden, den 9. Juli.

— Der Schlachtsteuer-Einnehmer Johann Gottlieb Hoyer zu Taltitz hat die goldne Medaille des Albrechtsordens und der Oberhofmarschall Freiherr von Friesen vom Könige von Italien das Großkreuz des Ordens der Italienischen Krone erhalten.

— Der projectirten Holbein-Ausstellung in Dresden ist ein überaus werthvoller Beitrag zugesichert worden: Die Königin von England hat die Zusendung von acht Gemälden aus den Galerien von Windsor und Hampton-Court und eine Anzahl von Zeichnungen der Windsor-Bibliothek genehmigt. Außerdem haben von öffentlichen Sammlungen das Museum in Berlin und die Galerie patriotischer Kunstfreunde ihre Holbein'schen Gemälde zur Verfügung gestellt; andere Zusagen von öffentlichen und Privat-Sammlungen stehen mit Sicherheit zu erwarten. Man hofft dadurch die Erzeugnisse der Holbein'schen Kunst in einer Vollständigkeit zur Anschauung bringen zu können, wie solche bisher noch nie möglich war.

— Von der Königl. Departements-Ersatz-Commission (Land) wird am 4., 5. und 6. August d. J. in den Localitäten des hiesigen Gewandhauses die Superrevision der in dem Aushebungsbezirke (Landkreis) gestellten und zur anderweiten Gestellung vor derselben verpflichteten Mannschaften vorgenommen werden.

— Das liebliche Wetter dürfte vielleicht Manchem Veranlassung geben, heute Nachmittag einen Ausflug per Dampfschiff nach Hosterwitz zu machen, wo heute das bereits erwähnte geistliche Kirchen-Concert stattfindet.

— In Berlin ist vor wenigen Tagen wiederum ein junger 23jähriger Mann, Namens Gabriel, mit der geringfügigen Summe von circa 4000 Thalern, die er als Reisegeld mit sich genommen, durchgebrannt und wird jedenfalls suchen, mit seiner Beute den fernen Westen jenseits des Oceans zu erreichen.

— **Gewerbeverein.** Während der Sommermonate unternimmt der Verein statutengemäß Exkursionen. Nur eine derselben ist nicht blos der Belehrung, sondern auch der Erheiterung gewidmet und es ist den Frauen der Mitglieder die Theilnahme daran gestattet. Für dieses Jahr war eine Extrafahrt nach Annaberg beabsichtigt; doch es scheiterte dieselbe, zum großen Bedauern Aller, die sich darauf gefreut hatten, da bei den Terrainverhältnissen der eingleisigen Zweigbahn Annaberg-Flöha nicht Wagen anderer Bahnen benutzt werden können, das Material jener Strecke aber für eine so zahlreiche Betheiligung nicht ausgereicht haben würde. Desto freudiger wurde nun die Nachricht begrüßt: „Es wird der Königstein besucht." 27 Wagen fuhren gegen ½2 Uhr gegen 1000 Personen auf der böhm. Bahn fort. Unsere Elbe mit ihren Bergen und Felsen, ihren Dampfern, Kähnen und Flößen, zahlreichen Steinbrüchen, Wein- und Hopfenpflanzungen, Schlössern und Villen u. s. w. behält ihr altes Anheimelndes, selbst wenn man sie tausendmal gesehen hat, und unsere Festung Königstein ist uns ein ebenso gern erkannter Punkt, wie den Erzgebirgern die auf dem Scheitelberge liegende Augustusburg. In Königstein wehten Fahnen und aus den meisten Häusern winkten weiße Tücher ein freundliches Willkommen entgegen. Das von Dresden mitgebrachte Musikchor voran, bewegte sich der Zug, dem die Sonne ein recht freundliches Gesicht machte, durch das gewerbfleißige, aber gewerbevereinslose Städtchen Königstein. Da winkt auf halbem Bergesrücken rechts Königstein der Wanderer Biden; doch es auf steilem, gepflasterten Pfad man sich der sicheren Pforte nahte, da tropfte von allen Stirnen heiß wie Regen herab ein lästiger Schweiß. Heut müßten dort Pilze wachsen, wenn der Boden nicht zu hart wäre. Der Eintritt war durch die Güte des Herrn Kommandanten, General von Kotzebeldt, gänzlich frei. Nachdem man die verschiedenen Thore und den tunnelartig in Stein gehauenen steilen Gang passirt hatte, suchte man zunächst nach einiger Erquickung. In der Friedrichsburg und beim Fleischer hatte man sich gut vorgesehen und Hunger und Durst waren bald gestillt. Die sächs. Artilleristen, als besser mit der Festung bekannt, wie das erst kürzlich von Görlitz hierher versetzte preußische Militär, wurden von sich bildenden einzelnen Gesellschaften als Führer mitgenommen und nun begann die Rundreise um das Bollwerk. Die Felsen der sächsischen und böhmischen Schweiz, die Höhen des Erzgebirges, der Meißner und Dresdner Gegend, der Lausitzhaften hinter der Heide, in der Bischofswerdaer Gegend und in der Lausitz traten vorzüglich in der Abendbeleuchtung schön hervor und unten breiteten sich im Elbe- und im Elbthale die Wertplätze der Menschen aus. Die schönen Bauten, trockenen, vierfach übereinander vorstehenden Kasematten waren geöffnet. Der Brunnenmeister hatte unaufhörlich sein Experiment mit dem Wasserausgießer zu wiederholen und ließ Trupp auf Trupp bis 17 zählen (soviel Sekunden bedarf es, ehe man den Schall des auf dem Wasserspiegel des 600 Fuß tiefen Brunnens ankommenden Wassers hört,) und im neuen Zeughause wurde die umgegossenen und die gezogenen, die alten und die neuen Waffen eingehend besichtigt, ebenso auch die Utensilien der Festungs-Kommandanten, Generäle, Marschälle, die hier aufgehangen sind; besonders auch interessirte man sich für die sehenswerthen Vorfahren unseres Regentenhauses vom Jahre der Welt 3883 an, wie für die Utensilien der der Geschichte angehörenden sächs. Fürsten. (Schluß folgt.)

— Vorgestern Nachmittag ist auf der Leipzigerstraße in der Nähe des Kornemannschen Zimmerwerkplatzes bei Gelegenheit des Anfahrens von Baumstämmen ein hier wohnhafter 66 Jahre alter Zimmergeselle dadurch verunglückt, daß das Ende eines Seiles mit dem er den hinteren Theil des beladenen Wagens in der Richtung zu halten versuchte, durch das eine Rad erfaßt und in solches hinein gezogen wurde. Durch den hierdurch herbeigeführten heftigen Prall stürzte der Betreffende so unglücklich unter den Wagen, daß ihm ein Rad über das linke Bein ging, wodurch er einen gefährlichen Unterschenkelbruch erlitt. Der Verletzte wurde durch mehrere seiner Kameraden mittelst Siechkorbes nach dem Stadtkrankenhause gebracht; leider soll sein Zustand der Art sein, daß Amputation des Beines zu befürchten steht.

— Botanik. Heute um 3 Uhr vom obern Ausgange der Alaunstraße an, durch das Thal am Priesnitzbache.

— Nachdem Herr Capellmeister Ehrlich vom K. S. Leib-Grenadier-Regiment längere Zeit krank war, und wieder genesen ist, so wird derselbe von heute an wieder die persönliche Leitung und Direktion der Capelle bei den Concert-Aufführungen im Königl. Belvedère übernehmen.

— Wie uns aus sicherer Quelle berichtigend mitgetheilt wird, haben die Selbstmordfälle in der sächsischen Armee in diesem Jahre nicht bereits die Zahl 40 überstiegen, sondern es beläuft sich die Zahl der Selbstmörder in der Armee im Jahre 1870 bis jetzt auf 15.

— Auch Tempelräuber giebt's in Dresden. Zu zwei verschiedenen Malen haben unbekannte Diebeshände sich an die an der hiesigen Synagoge angebrachte Armenbüchse gemacht und nicht blos die daran befindlichen Schlösser abgedreht und mitgenommen, sondern auch den klingenden Inhalt sich angeeignet. Die Tempelritter mußten sich jedoch mit nur wenigen Groschen begnügen.

— Das in der gestrigen Nummer der Dr. Nachr. erwähnte junge Dienstmädchen aus dem englischen Viertel hat sich, wie nunmehr ermittelt worden ist, am vergangenen Sonntag nicht entfernt, um in den Elbstrom zu gehen, sondern um in der Heimath ihre kranke Mutter zu besuchen.

— Am Donnerstag Abend in der elften Stunde stürzte ein wildes Heer durch die große Kirchgasse und später die große Frohngasse entlang und zwar unter dem monotonen Klange der Nachtwächterhörner. Es galt die wilde Jagd einem Frauenzimmer, die sich in der Badergasse eines Excesses schuldig gemacht hatte. Sie wurde von der Menge festgehalten und einem herbeigekommenen Gensdarmen übergeben, der sie dann unter zahlreicher Begleitung nach der Hauptpolizei transportirte.

— „Am See" wurde dieser Tage ein Katakombenfund gemacht. Man ist nämlich jetzt daselbst in der Nähe der städtischen Speiseanstalt damit beschäftigt, die Schleuße zu überwölben und fand dabei zwei mit erhabener Schrift versehene Quadern zu beiden Seiten, von denen der eine, der rechts liegende, in ziemlich correcter Arbeit die Worte zeigte: „Dem jetzt regierenden Bürgermeister Herrn Clauswitzer und dem Herrn Höhl als Rathsbauschreiber. Anno 1810", während der linke Stein die Worte: „Meister G. Spies, Polier G. Heine und J. Fahrwerk" nebst den Namen folgender neun Maurergesellen: „Kannegießer, Johne, Riemer, Wolf, Fischer, Träger, Heinichle, Straßberg, Kunhard" und die Jahreszahl „1810" trug.

— Das Gasthaus am Zwinger war bekanntlich von der Sächsischen Bank für ihre Zwecke angekauft worden und war seitdem längere Zeit unbewohnt. Da die Baugenehmigung der Sächsischen Bank versagt wurde, ist das Gasthaus seinem ursprünglichen Zwecke wieder zurückgegeben und macht unter der jetzigen Leitung nicht allein durch seinen zahlreichen Fremdenbesuch, als auch durch die damit verbundene ungarische Weinstube, welche für billigen Preis treffliche Original-Ungarweine, sowie auch solche von den Rebenhügeln Siebenbürgens bietet, ganz flotte Geschäfte.

— Ein großer Menschenauflauf war am Donnerstag Nachmittag auf der Wilsdrufferstraße in Folge eines interessanten Streites und Zankes zweier sich daselbst begegnenden feingekleideten Damen entstanden. Die beiden Damen schienen der demi monde anzugehören, und hörten wir nur, daß es sich um Rückgabe eines geliehenen Hemdes handelte. Unter lautem Schimpfen und Schreien und gefolgt von einer großen Menschenmenge, verzogen sich schließlich die beiden Dulcineen nach dem Altmarkte zu.

— Vorgestern Abend halb 10 Uhr kamen vier vornehm gekleidete Herren vom Großen Garten her geritten. Plötzlich stürzte der vorderste vom Pferde, welches scheu geworden war, und lag besinnungslos da. Das Blut quoll ihm aus Nase und Mund. Die andern Herren holten nun eine Droschke, in welcher sie ihn in seine Wohnung schafften.

— Am Bau des neuen Johannishospitals in Leipzig stürzte am 6. der in einer Höhe von 16 Ellen auf dem Baugerüste beschäftigte 21 Jahre alte Zimmergeselle Hermann Starke aus Neuschönefeld durch einen Fehltritt vom Gerüste herab und schlug mit dem Kopfe auf einen am Boden liegenden Haufen Steine auf. Er wurde, tödtlich verletzt, vom Platze gebracht.

— In Zittau hat sich am Dienstag der Bezirksgerichtsdiener Meilert erhängt. Derselbe war wegen Unterschlagung von 32 Thalern Sportelgelder kürzlich gefänglich eingezogen worden.

— In Altleibau sind seit ungefähr 14 Tagen nach und nach Erwachsene und Kinder, deren Zahl sich bereits auf 36 beläuft, jedoch immer noch im Wachsen begriffen ist, von der Trichinenkrankheit befallen worden und haben die consultirenden Aerzte die Thatsache als unzweifelhaft constatirt. Wie festgestellt worden, ist die Entstehungsursache der Krankheit darin zu suchen, daß ein dasiger Fleischer — welcher nebst Frau ebenfalls krank darniederliegt —, ohne eine Ahnung davon zu haben, acht Tage nach dem Pfingstfeste ein mit Trichinen behaftet gewesenes Schwein geschlachtet hat, und haben alle zur Zeit krank liegenden Personen von diesem Schweine Fleisch und Wurst genossen. Außer in Altleibau liegen auch in Ebersbach einige Personen und in Oberleutersdorf eine Person, welche ebenfalls von dem gedachten Schweine Fleisch und Wurst genossen haben, an dieser Krankheit danieder. Ein Todesfall ist zwar zur Zeit noch nicht zu beklagen, doch ist ein Knabe so schwer erkrankt, daß die Aerzte an seiner Wiedergenesung zweifeln. (Dr. J.)

— Die Bergarbeiter im Vertrauensschachte bei Zwickau haben Strike gemacht. Dieselben sind zwar angefahren, arbeiten aber nicht, weil sie höheren Lohn verlangen. Diese Arbeitseinstellung im Zwickauer Kohlenrevier hat weitere Dimensionen angenommen, indem auf dem Bürgerschachte der Zwickauer Bürgergewerkschaft gar nicht, auf dem Vereinsglückschachte des Zwickauer Steinkohlenbauvereins, sowie des Hoffnungsschachtes und Vertrauensschachtes des erzgebirgischen Steinkohlenbauvereins nur theilweise gearbeitet wird.

— Am 5. d. wurden der Börner'sche Gasthof und das Wohnhaus des Schlossers Pilz in Wildenau bei Schwarzenberg und am 6. d. das Wohngebäude des Sattlers Schwarz in Bärnsbach ein Raub der Flammen.

— In Marienbad, wo vor Kurzem auch unsere Kronprinzessin geweilt und durch ihr freundliches Benehmen gegen Jedermann das beste Andenken hinterlassen, befinden sich zur Zeit viel Persönlichkeiten von Rang und Namen. So unter Andern die Fürstin Thurn und Taxis, der französische General Ney und die Wittwe des ermordeten Präsidenten der amerikanischen Republik, Madame Lincoln. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist bereits abgereist. Die Kurliste zählt über 3200 Personen, also mehr, als im vorigen Jahr.

— In der Dienstag-Nacht hat sich in Mittweida ein Cigarrenarbeiter durch Erhängen an einem Gartenzaun das Leben zu nehmen versucht, was aber durch das Reißen des Strickes und durch hinzugekommene Leute, welche den Betreffenden in bewußtlosem Zustande fanden, vereitelt wurde. Durch die Wächter in Gewahrsam gebracht, hat sich derselbe doch einige Stunden später, und zwar diesmal mit Erfolg, im Gefängniß erhängt. Unglückliche Liebe soll die Ursache zur That sein.

— **Oeffentliche Sitzung des Schwurgerichtshofes am 8. Juli.** Verhandlung gegen Heinrich und Gen. (Schluß.) Gegen den Strohhutwäscher Knebel liegt Verdacht vor, daß er der Begünstigung sich schuldig gemacht habe, er soll mit Kenntniß davon, daß es Michael Heinrich sei, den Ankauf von Kleidungsstücken besorgt haben. Am 29. Mai kam nämlich ein angeblicher Fremder zu Knebel und wollte einen Strohhut kaufen. Obgleich Knebel den offenen Verkauf von Strohhüten niedergelegt hatte, so war doch am Hause noch das Schild anbefohlen geblieben, an dem Verkauf von Strohhüten angezeigt war. Knebel will aus Gefälligkeit dem Fremden einen Strohhut sowohl, als auf dessen spätere Bitten auch Kleidungsstücke besorgt haben. Erst nachdem er dies gethan, habe jener Fremde geäußert: „Kennen Sie mich nicht mehr, ich bin der Bruder von Johann Heinrich, der frühere Gardereiter." Er wolle von Dresden fort nach Amerika, sein Bruder sei eingesteckt, er könne nicht länger mehr hier bleiben. Knebel sagt ferner aus, daß er 1865 Michael Heinrich kennen gelernt und seit der Zeit nicht mehr gesehen habe. Demselben durch den Ankauf von Sachen Unterstützung zur Flucht gegeben zu haben, müsse er bestreiten. In der Voruntersuchung hat er es zugegeben. — Die Anklage gegen Peter Heinrich geht auf Partirerei. Nachdem am frühen Morgen des 27. Mai Johann Heinrich seine nassen Beinkleider in der Wohnung des Peter zurückgelassen und sich ein Paar von Peter für 15 Ngr. gekauft hatte, begegnete er demselben später in der Prager-Straße, als dieser Blumen zum Versetzen in einen Garten zu tragen im Begriff war. Auf die Frage Johanns, was die Blumen kosten, gab Peter die Antwort 1 Thlr. 15 Ngr. und setzte hinzu, er habe sich Etwas dazu borgen müssen. Johann habe darauf hin in seine Tasche gegriffen, und ihm Papiergeld gegeben, was er später als einen Zehnthalerschein erkannt habe. Derselbe habe nicht geäußert, ob das Geld geborgt oder geliehen sei. Bei der Visitation Peters im Polizeihause wurde dieser Zehnthalerschein in den Unterbeinkleidern gefunden. Der Angeklagte will von einem unredlichen Erwerb dieses Geldes nicht nur nicht gewußt, sondern auch nicht geahnt haben. Johann habe zur Zeit guten Verdienst gehabt, und ihm auch schon früher, wenn auch nicht 10 Thlr., Geld geborgt. Johann, der überhaupt bestrebt ist, was ihn belastet, auf Michael zu schieben, sagt aus, daß er den Zehnthalerschein von Michael erhalten habe, um ihn dem Peter zu geben. — Eine gleiche Anklage der Partirerei ist gegen die Töchter des Handarbeiters Schoßka erhoben worden. Am 13. August bei einem Besuche, den Marie und Agnes mit ihrer Mutter bei einer Frau Wollmann machten, erfuhren die Töchter, daß es Michael Heinrich sei, der zu ihnen ziehen würde. Marie äußerte sogar, ob die Mutter sich nicht fürchte, denselben aufzunehmen. Michael Heinrich zog in Schoßka's Wohnung und bei einem Besuche, den die Marie bei ihren Eltern machte, erhielt sie von